



Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Johannes Becher, Gabriele Triebel, Ludwig Hartmann, Claudia Köhler, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Stephanie Schuhknecht, Kerstin Celina, Andreas Hanna-Krahl, Sanne Kurz, Eva Lettenbauer, Julia Post, Dr. Sabine Weigand, Christian Zwanziger** und Fraktion **(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

**Wo will die Staatsministerin für Unterricht und Kultus hin?
Transparenz schaffen für klare Zielvorstellungen auf allen Ebenen!**

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, im Ausschuss für Bildung und Kultus über die fünf wichtigsten Ziele der Staatsministerin für Unterricht und Kultus Anna Stolz für die Weiterentwicklung des bayerischen Schulsystems zu berichten. Dabei soll u. a. vor allem auf folgende Fragen eingegangen werden:

- Wie lauten die fünf wichtigsten Ziele der Staatsministerin für eine wirksame und nachhaltige Weiterentwicklung des bayerischen Schulsystems?
- Wie und warum wurden diese Ziele ausgewählt?
- Wer war bei der Definition dieser Ziele involviert?
- Wie wurde sichergestellt, dass alle unterschiedlichen Ebenen (Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Regierungen, Schulämter, Ministerialbeauftragte, Schulleitungen, Schulen usw.) diese Ziele kennen und verfolgen?
- Bis wann sollen diese einzelnen Ziele umgesetzt sein?
- Welchen Mehrwert erhofft sich die Staatsministerin von der Umsetzung dieser Ziele?

Begründung:

Das bayerische Schulsystem steht vor tiefgreifenden Herausforderungen, die eine kontinuierliche und strategische Weiterentwicklung unverzichtbar machen. Die aktuellen Ergebnisse des IQB-Bildungstrends zeigen deutliche Kompetenzrückgänge in zentralen Bildungsbereichen wie Lesen, Schreiben und Mathematik. Gleichzeitig verändern sich gesellschaftliche und wirtschaftliche Anforderungen rasant: Die digitale Transformation, der Umgang mit künstlicher Intelligenz, globalisierte Arbeitsmärkte und komplexe gesellschaftliche Entwicklungen verlangen von jungen Menschen neue Kompetenzen, die über reine Fachinhalte hinausgehen – etwa kritisches Denken, Problemlösen, Medien- und Nachrichtenkompetenz sowie soziale und personale Fähigkeiten.

Für eine wirksame und nachhaltige Weiterentwicklung des bayerischen Schulsystems ist eine klare Ausrichtung aller Ebenen des Bildungswesens auf gemeinsame strategische Ziele unerlässlich. Internationale und nationale Forschung zeigt übereinstimmend, dass Bildungssysteme dann erfolgreich transformiert werden können, wenn sich alle

Beteiligten – von Lehrkräften über Schulaufsicht und Ministerialverwaltung bis zur politischen Führung – an wenigen, langfristig angelegten und kohärent verfolgten Zielen orientieren.

In der Vergangenheit erfolgte Schulentwicklung häufig durch isolierte, zeitlich begrenzte Projekte und Einzelinitiativen („Projektitis“). Diese projektförmige Steuerung ist angesichts kurzer Legislaturperioden politisch nachvollziehbar, führt jedoch aus pädagogisch-wissenschaftlicher Sicht nicht zu einem dauerhaft widerstands- und lernfähigen Bildungssystem. Maßnahmen, etwa zur Förderung von Ganztagschulen, Grundkompetenzen oder Zukunftskompetenzen, können nur dann systemisch wirksam werden, wenn sie in ein übergreifendes strategisches Zielsystem eingebettet sind. Zudem trägt diese „Projektitis“ nicht zur Chancengerechtigkeit bei: Gute Projekte kommen häufig nur dort an, wo engagierte Schulleitungen oder Lehrkräfte sie aktiv aufgreifen und umsetzen. Dadurch entstehen ungewollt Ungleichheiten im Zugang zu innovativen Maßnahmen und Unterstützungsangeboten. Eine klare, transparente und breit kommunizierte Zielsetzung stellt hingegen sicher, dass alle Schulen in Bayern angesprochen und mitgenommen werden. Sie schafft eine gemeinsame Orientierung, damit jede Schule ihre Schülerinnen und Schüler im Sinne dieser übergreifenden Bildungsziele zukunftsfest bilden kann – und nicht nur jene, die zufällig von einzelnen, isolierten Projekten profitieren.

Für eine langfristige Systementwicklung braucht es daher transparente, nachvollziehbar begründete und breit kommunizierte Ziele, die über Legislaturperioden hinweg Bestand haben und an denen sich alle Ebenen des Systems orientieren können. Andere Länder wie Kanada zeigen, dass wenige, klar definierte Ziele – etwa Kompetenz- und Leistungsentwicklung, Chancengerechtigkeit sowie Wohlbefinden und Persönlichkeitsentwicklung – eine starke kohärente Wirkung entfalten, wenn die gesamte Bildungsadministration sie teilt und gemeinsam verfolgt. Eine klare und breit kommunizierte Zielsetzung stellt zudem sicher, dass alle Schulen in Bayern angesprochen und mitgenommen werden – nicht nur jene, die bereits von einzelnen Projekten profitieren. Sie schafft eine gemeinsame Orientierung, damit jede Schule ihre Schülerinnen und Schüler im Sinne dieser übergreifenden Bildungsziele zukunftsfest bilden kann.